

## Protokoll 58. Sitzung des Gemeinderats von Zürich

Mittwoch, 10. Juli 2019, 21.00 Uhr bis 23.55 Uhr, im Rathaus

---

Vorsitz: Präsident Heinz Schatt (SVP)

Beschlussprotokoll: Sekretärin Elena Marti (Grüne)

Anwesend: 116 Mitglieder

Abwesend: Yasmine Bourgeois (FDP), Roger Föhn (EVP), Thomas Kleger (FDP), Raphael Kobler (FDP), Albert Leiser (FDP), Zilla Roose (SP), Christina Schiller (AL), Natascha Wey (SP), 1 Sitz vakant

---

Der Rat behandelt aus der vom Präsidenten erlassenen, separat gedruckten Tagliste folgende Geschäfte:

- |     |                          |   |            |
|-----|--------------------------|---|------------|
| 1.  |                          | Mitteilungen  |            |
| 15. | <a href="#">2018/473</a> | Weisung vom 05.12.2018:<br>Sozialdepartement, Bericht zum Betrieb und Grundschulunterricht der Kinder und Jugendlichen im Bundesasylzentrum Duttweiler-Areal, Abschreibung parlamentarischer Vorstösse        | VS<br>VSS  |
| 16. | <a href="#">2014/32</a>  | Weisung vom 29.01.2014:<br>Motion von Christina Hug und Balthasar Glättli, betreffend Anpassung der BZO, Bericht und Abschreibung   | VHB        |
| 17. | <a href="#">2019/126</a> | Weisung vom 03.04.2019:<br>Immobilien Stadt Zürich, Binzmühlestrasse 156, Quartier Oerlikon, Neubau einer Wache Nord mit Zentraler Einsatzlogistik für Schutz & Rettung Zürich, Erhöhung Projektierungskredit | VHB<br>VSI |
| 18. | <a href="#">2018/457</a> | Weisung vom 28.11.2018:<br>Vereinbarung zwischen dem Kanton Zürich und der Stadt Zürich über Errichtung und Betrieb des Forensischen Instituts Zürich   | VSI        |
| 19. | <a href="#">2019/256</a> | E/A Postulat von Sarah Breitenstein (SP) und Pascal Lamprecht (SP) vom 12.06.2019:<br>Einbezug der zivilen Mitarbeitenden in den Prozess während der Gründungsphase des Forensischen Instituts Zürich         | VSI        |

## Mitteilungen

Die Mitteilungen des Ratspräsidenten werden zur Kenntnis genommen.

Michael Schmid (FDP) beantragt namens der FDP-Fraktion die Absetzung des Geschäfts TOP 25, GR Nr. 2018/252, «Motion von Yasmine Bourgeois (FDP) und Albert Leiser (FDP) vom 27.06.2018: Verordnung betreffend Ausgleich von finanziellen Nachteilen bei besetzten Liegenschaften» von der heutigen Tagliste.

Der Rat stimmt dem Antrag von Michael Schmid (FDP) stillschweigend zu.

Das Geschäft wird an einer nächsten Sitzung neu traktandiert.

## Geschäfte

### 1508. 2018/473

**Weisung vom 05.12.2018:**

**Sozialdepartement, Bericht zum Betrieb und Grundschulunterricht der Kinder und Jugendlichen im Bundesasylzentrum Duttweiler-Areal, Abschreibung parlamentarischer Vorstösse**

Die Beratung wird fortgesetzt (vergleiche Sitzung Nr. 57, Beschluss-Nr. 1508/2019).

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Sozialdepartements Stellung.

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 1

Die Mehrheit der SK SD beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK SD beantragt folgende Änderung der Dispositivziffer 1:

1. Vom Bericht zum Betrieb und Grundschulunterricht der Kinder und Jugendlichen im Bundesasylzentrum Duttweiler-Areal wird ablehnend Kenntnis genommen.

Mehrheit: Präsidentin Katharina Prelicz-Huber (Grüne), Referentin; Vizepräsident Markus Baumann (GLP), Walter Anken (SVP), Duri Beer (SP) i. V. von Marco Geissbühler (SP), Alexander Brunner (FDP), Nadia Huberson (SP), Raphael Kobler (FDP), Mathias Manz (SP), Marcel Müller (FDP), Derek Richter (SVP), Roger-Paul Speck (SP), Marcel Tobler (SP)

Minderheit: Ezgi Akyol (AL), Referentin

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 106 gegen 9 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 2

Die Mehrheit der SK SD beantragt folgende Änderung der Dispositivziffer 2:

2. Das Postulat, GR Nr. 2016/139, von Karin Rykart Sutter (Grüne) und Muammer Kurtulmus (Grüne) vom 20. April 2016 betreffend Menschenwürdige Unterbringung von Asylsuchenden im Bundeszentrum für Asylsuchende auf dem Duttweiler-Areal, wird nicht als erledigt abgeschrieben.

Die Minderheit der SK SD beantragt Ablehnung des Änderungsantrags.

Mehrheit:	Präsidentin Katharina Prelicz-Huber (Grüne), Referentin; Ezgi Akyol (AL), Duri Beer (SP) i. V. von Marco Geissbühler (SP), Nadia Huberson (SP), Mathias Manz (SP), Roger-Paul Speck (SP), Marcel Tobler (SP)
Minderheit:	Walter Anken (SVP), Referent; Vizepräsident Markus Baumann (GLP), Alexander Brunner (FDP), Raphael Kobler (FDP), Marcel Müller (FDP), Derek Richter (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 66 gegen 48 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 4

Die Mehrheit der SK SD beantragt folgende Änderung der Dispositivziffer 4:

4. Das Postulat, GR Nr. 2017/78, von Katharina Prelicz-Huber (Grüne), Michael Kraft (SP) und 1 Mitunterzeichnenden vom 29. März 2017 betreffend Bundesasylzentrum auf dem Duttweiler-Areal, Ausarbeitung eines Betriebskonzepts und einer Hausordnung nach liberalen und offenen Kriterien sowie mit einer lokalen Gestaltungsfreiheit, wird nicht als erledigt abgeschrieben.

Die Minderheit der SK SD beantragt Ablehnung des Änderungsantrags.

Mehrheit:	Präsidentin Katharina Prelicz-Huber (Grüne), Referentin; Ezgi Akyol (AL), Duri Beer (SP) i. V. von Marco Geissbühler (SP), Nadia Huberson (SP), Mathias Manz (SP), Roger-Paul Speck (SP), Marcel Tobler (SP)
Minderheit:	Walter Anken (SVP), Referent; Vizepräsident Markus Baumann (GLP), Alexander Brunner (FDP), Raphael Kobler (FDP), Marcel Müller (FDP), Derek Richter (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 74 gegen 38 Stimmen (bei 1 Enthaltungen) zu.

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 5

Die Mehrheit der SK SD beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK SD beantragt folgende Änderung der Dispositivziffer 5:

5. Das Postulat, GR Nr. 2017/79, von Mathias Manz (SP) und Katharina Prelicz-Huber (Grüne) vom 29. März 2017 betreffend Büros im Verwaltungstrakt des Bundesasylzentrums auf dem Duttweiler-Areal, primäre Nutzung durch die Rechtsvertretung der Asylsuchenden, wird nicht als erledigt abgeschrieben.

Mehrheit:	Walter Anken (SVP), Referent; Vizepräsident Markus Baumann (GLP), Ezgi Akyol (AL), Alexander Brunner (FDP), Raphael Kobler (FDP), Marcel Müller (FDP), Derek Richter (SVP)
Minderheit:	Präsidentin Katharina Prelicz-Huber (Grüne), Referentin; Duri Beer (SP) i. V. von Marco Geissbühler (SP), Nadia Huberson (SP), Mathias Manz (SP), Roger-Paul Speck (SP), Marcel Tobler (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 58 gegen 56 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 1

Die Mehrheit der SK SD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 1.

Die Minderheit der SK SD beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 1.

Mehrheit: Präsidentin Katharina Prelicz-Huber (Grüne), Referentin; Vizepräsident Markus Baumann (GLP), Walter Anken (SVP), Duri Beer (SP) i. V. von Marco Geissbühler (SP), Alexander Brunner (FDP), Nadia Huberson (SP), Raphael Kobler (FDP), Mathias Manz (SP), Marcel Müller (FDP), Derek Richter (SVP), Roger-Paul Speck (SP), Marcel Tobler (SP)

Minderheit: Ezgi Akyol (AL), Referentin

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 104 gegen 9 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die bereinigte Dispositivziffer 2

Die Mehrheit der SK SD beantragt Zustimmung zur bereinigten Dispositivziffer 2.

Die Minderheit der SK SD beantragt Ablehnung der bereinigten Dispositivziffer 2.

Mehrheit: Präsidentin Katharina Prelicz-Huber (Grüne), Referentin; Ezgi Akyol (AL), Duri Beer (SP) i. V. von Marco Geissbühler (SP), Nadia Huberson (SP), Mathias Manz (SP), Roger-Paul Speck (SP), Marcel Tobler (SP)

Minderheit: Walter Anken (SVP), Referent; Vizepräsident Markus Baumann (GLP), Alexander Brunner (FDP), Raphael Kobler (FDP), Marcel Müller (FDP), Derek Richter (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 66 gegen 50 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 3

Die SK SD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 3.

Zustimmung: Präsidentin Katharina Prelicz-Huber (Grüne), Referentin; Vizepräsident Markus Baumann (GLP), Ezgi Akyol (AL), Walter Anken (SVP), Duri Beer (SP) i. V. von Marco Geissbühler (SP), Alexander Brunner (FDP), Nadia Huberson (SP), Raphael Kobler (FDP), Mathias Manz (SP), Marcel Müller (FDP), Derek Richter (SVP), Roger-Paul Speck (SP), Marcel Tobler (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK SD mit 115 gegen 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die bereinigte Dispositivziffer 4

Die Mehrheit der SK SD beantragt Zustimmung zur bereinigten Dispositivziffer 4.

Die Minderheit der SK SD beantragt Ablehnung der bereinigten Dispositivziffer 4.

Mehrheit: Präsidentin Katharina Prelicz-Huber (Grüne), Referentin; Ezgi Akyol (AL), Duri Beer (SP) i. V. von Marco Geissbühler (SP), Nadia Huberson (SP), Mathias Manz (SP), Roger-Paul Speck (SP), Marcel Tobler (SP)

Minderheit: Walter Anken (SVP), Referent; Vizepräsident Markus Baumann (GLP), Alexander Brunner (FDP), Raphael Kobler (FDP), Marcel Müller (FDP), Derek Richter (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 66 gegen 50 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 5

Die Mehrheit der SK SD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 5.

Die Minderheit der SK SD beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 5.

Mehrheit: Walter Anken (SVP), Referent; Vizepräsident Markus Baumann (GLP), Ezgi Akyol (AL), Alexander Brunner (FDP), Raphael Kobler (FDP), Marcel Müller (FDP), Derek Richter (SVP)

Minderheit: Präsidentin Katharina Prelicz-Huber (Grüne), Referentin; Duri Beer (SP) i. V. von Marco Geissbühler (SP), Nadia Huberson (SP), Mathias Manz (SP), Roger-Paul Speck (SP), Marcel Tobler (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 59 gegen 57 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Damit ist beschlossen:

Unter Ausschluss des Referendums:

1. Vom Bericht zum Betrieb und Grundschulunterricht der Kinder und Jugendlichen im Bundesasylzentrum Duttweiler-Areal wird Kenntnis genommen.
2. Das Postulat, GR Nr. 2016/139, von Karin Rykart Sutter (Grüne) und Muammer Kurtulmus (Grüne) vom 20. April 2016 betreffend Menschenwürdige Unterbringung von Asylsuchenden im Bundeszentrum für Asylsuchende auf dem Duttweiler-Areal, wird nicht abgeschrieben.
3. Der Dispositivpunkt B3 der Weisung, GR Nr. 2016/403, «Der Gemeinderat nimmt zur Kenntnis, dass ihm der Stadtrat rechtzeitig – mindestens 9 Monate vor Inbetriebnahme des Bundesasylzentrums – einen Bericht vorlegt, der aufzeigt, wie ermöglicht werden kann, dass der BAZ-Schulbetrieb in separaten Aufnahmeklassen in einer öffentlichen Schule stattfinden kann.», wird als erfüllt zur Kenntnis genommen.
4. Das Postulat, GR Nr. 2017/78, von Katharina Prelicz-Huber (Grüne), Michael Kraft (SP) und 1 Mitunterzeichnenden vom 29. März 2017 betreffend Bundesasylzentrum auf dem Duttweiler-Areal, Ausarbeitung eines Betriebskonzepts und einer Hausordnung nach liberalen und offenen Kriterien sowie mit einer lokalen Gestaltungsfreiheit, wird nicht abgeschrieben.
5. Das Postulat, GR Nr. 2017/79, von Mathias Manz (SP) und Katharina Prelicz-Huber (Grüne) vom 29. März 2017 betreffend Büros im Verwaltungstrakt des Bundesasylzentrums auf dem Duttweiler-Areal, primäre Nutzung durch die Rechtsvertretung der Asylsuchenden, wird als erledigt abgeschrieben.

Mitteilung an den Stadtrat und amtliche Publikation am 17. Juli 2019

**1518. 2014/32****Weisung vom 29.01.2014:****Motion von Christina Hug und Balthasar Glättli, betreffend Anpassung der BZO, Bericht und Abschreibung**

Antrag des Stadtrats

1. Vom Bericht betreffend Anpassung der BZO wird Kenntnis genommen.
2. Die Motion, GR Nr. 2009/267, von Christina Hug (Grüne) und Balthasar Glättli (Grüne) vom 17. Juni 2009 betreffend Anpassung der BZO wird als erledigt abgeschrieben.

Referentin zur Vorstellung der Weisung: Gabriele Kisker (Grüne)

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Hochbaudepartements Stellung.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 1

Die SK HBD/SE beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 1.

Zustimmung: Markus Knauss (Grüne) i. V. von Gabriele Kisker (Grüne), Referentin; Präsident Patrick Hadi Huber (SP), Vizepräsidentin Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Dr. Florian Blättler (SP), Brigitte Fürer (Grüne), Nicole Giger (SP), Thomas Kleger (FDP), Dr. Christian Monn (GLP), Christina Schiller (AL) i. V. von Andrea Leitner Verhoeven (AL), Thomas Schwendener (SVP), Maria del Carmen Señorán (SVP), Andri Silberschmidt (FDP)

Abwesend: Dr. Mathias Egloff (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK HBD/SE mit 103 gegen 1 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 2

Die SK HBD/SE beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 2.

Zustimmung: Markus Knauss (Grüne) i. V. von Gabriele Kisker (Grüne), Referentin; Präsident Patrick Hadi Huber (SP), Vizepräsidentin Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Dr. Florian Blättler (SP), Brigitte Fürer (Grüne), Nicole Giger (SP), Thomas Kleger (FDP), Dr. Christian Monn (GLP), Christina Schiller (AL) i. V. von Andrea Leitner Verhoeven (AL), Thomas Schwendener (SVP), Maria del Carmen Señorán (SVP), Andri Silberschmidt (FDP)

Abwesend: Dr. Mathias Egloff (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK HBD/SE mit 105 gegen 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

1. Vom Bericht betreffend Anpassung der BZO wird Kenntnis genommen.
2. Die Motion, GR Nr. 2009/267, von Christina Hug (Grüne) und Balthasar Glättli (Grüne) vom 17. Juni 2009 betreffend Anpassung der BZO wird als erledigt abgeschrieben.

Mitteilung an den Stadtrat sowie amtliche Publikation am 17. Juli 2019

**1519. 2019/126****Weisung vom 03.04.2019:****Immobilien Stadt Zürich, Binzmühlestrasse 156, Quartier Oerlikon, Neubau einer Wache Nord mit Zentraler Einsatzlogistik für Schutz & Rettung Zürich, Erhöhung Projektierungskredit**

Antrag des Stadtrats

Für die Ausarbeitung eines Bauprojekts mit Kostenvoranschlag, das Baubewilligungsverfahren und die Vorbereitung der Ausführung für den Neubau einer Wache Nord von Schutz & Rettung Zürich mit Zentraler Einsatzlogistik an der Binzmühlestrasse 156, 8050 Zürich, werden zusätzliche Projektierungsausgaben von Fr. 3 700 000.– bewilligt. Damit erhöht sich der vom Gemeinderat am 7. September 2016 bewilligte Projektierungskredit von Fr. 5 600 000.– auf Fr. 9 300 000.–.

Referent zur Vorstellung der Weisung: Markus Knauss (Grüne)

Namens des Stadtrats nimmt die Vorsteherin des Sicherheitsdepartements Stellung.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Hochbaudepartements Stellung.

#### Schlussabstimmung

Die SK SID/V beantragt Zustimmung zum Antrag des Stadtrats.

Zustimmung: Markus Knauss (Grüne), Referent; Präsident Stephan Iten (SVP), Vizepräsident Pascal Lamprecht (SP), Florian Blättler (SP) i. V. von Simone Brander (SP), Sarah Breitenstein (SP), Heidi Egger (SP), Hans Jörg Käppeli (SP), Res Marti (Grüne), Christoph Marty (SVP), Olivia Romanelli (AL), Sven Sobernheim (GLP)  
 Enthaltung: Andreas Egli (FDP)  
 Abwesend: Pablo Bünger (FDP)

Abstimmung gemäss Art. 43<sup>bis</sup> Abs. 1 lit. a Gemeindeordnung (Ausgabenbremse):

Der Rat stimmt dem Antrag der SK SID/V mit 83 gegen 16 Stimmen (bei 17 Enthaltungen) zu. Somit ist das Quorum von 63 Stimmen für die Ausgabenbremse erreicht.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

Für die Ausarbeitung eines Bauprojekts mit Kostenvoranschlag, das Baubewilligungsverfahren und die Vorbereitung der Ausführung für den Neubau einer Wache Nord von Schutz & Rettung Zürich mit Zentraler Einsatzlogistik an der Binzmühlestrasse 156, 8050 Zürich, werden zusätzliche Projektierungsausgaben von Fr. 3 700 000.– bewilligt. Damit erhöht sich der vom Gemeinderat am 7. September 2016 bewilligte Projektierungskredit von Fr. 5 600 000.– auf Fr. 9 300 000.–.

Mitteilung an den Stadtrat und amtliche Publikation am 17. Juli 2019 gemäss Art. 12 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 16. September 2019)

**1520. 2018/457****Weisung vom 28.11.2018:****Vereinbarung zwischen dem Kanton Zürich und der Stadt Zürich über Errichtung und Betrieb des Forensischen Instituts Zürich**

Antrag des Stadtrats

Die Vereinbarung (Fassung vom 14. September 2018; gemäss Beilage) zwischen dem Kanton Zürich und der Stadt Zürich über Errichtung und Betrieb des Forensischen Instituts Zürich als Anstalt des kantonalen öffentlichen Rechts mit eigener Rechtspersönlichkeit wird genehmigt.

Referent zur Vorstellung der Weisung: Andreas Egli (FDP)

Namens des Stadtrats nimmt die Vorsteherin des Sicherheitsdepartements Stellung.

Rückweisungsantrag

Die Mehrheit der SK SID/V beantragt Ablehnung des nachfolgenden Rückweisungsantrags.

Die Minderheit der SK SID/V beantragt Rückweisung des Antrags des Stadtrats mit folgendem Auftrag:

Die Weisung 2018/457 soll an den Stadtrat zurückgewiesen werden mit dem Auftrag, innert zwölf Monaten eine neue Weisung vorzulegen, die das Forensische Institut Zürich der Kantonspolizei überträgt. Bei der Übernahme der städtischen Angestellten, falls der Übertritt der Stapo-Korpsangehörigen zur Kapo bei gegenseitigem Einverständnis stattfindet, soll während 5 Jahren eine Kompensationszahlung zum vertraglich vereinbarten Gehalt erfolgen.

Mehrheit:	Andreas Egli (FDP), Referent; Vizepräsident Pascal Lamprecht (SP), Simone Brander (SP), Sarah Breitenstein (SP), Pablo Büniger (FDP), Heidi Egger (SP), Hans Jörg Käppeli (SP), Markus Knauss (Grüne), Res Marti (Grüne), Sven Sobernheim (GLP)
Minderheit:	Präsident Stephan Iten (SVP)
Abwesend:	Christoph Marty (SVP), Referent Minderheit; Olivia Romanelli (AL)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 97 gegen 19 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung

Die Mehrheit der SK SID/V beantragt Zustimmung zum Antrag des Stadtrats.

Die Minderheit der SK SID/V beantragt Ablehnung des Antrags des Stadtrats.

Mehrheit:	Andreas Egli (FDP), Referent; Vizepräsident Pascal Lamprecht (SP), Simone Brander (SP), Sarah Breitenstein (SP), Pablo Büniger (FDP), Heidi Egger (SP), Hans Jörg Käppeli (SP), Markus Knauss (Grüne), Res Marti (Grüne), Sven Sobernheim (GLP)
Minderheit:	Präsident Stephan Iten (SVP)
Abwesend:	Christoph Marty (SVP), Referent Minderheit; Olivia Romanelli (AL)



Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 95 gegen 17 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

Die Vereinbarung (Fassung vom 14. September 2018; gemäss Beilage) zwischen dem Kanton Zürich und der Stadt Zürich über Errichtung und Betrieb des Forensischen Instituts Zürich als Anstalt des kantonalen öffentlichen Rechts mit eigener Rechtspersönlichkeit wird genehmigt.

Mitteilung an den Stadtrat und amtliche Publikation am 17. Juli 2019 gemäss Art. 10 der Gemeindeordnung

**1521. 2019/256**

**Postulat von Sarah Breitenstein (SP) und Pascal Lamprecht (SP) vom 12.06.2019: Einbezug der zivilen Mitarbeitenden in den Prozess während der Gründungsphase des Forensischen Instituts Zürich**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Vorsteherin des Sicherheitsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Sarah Breitenstein (SP) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 1377/2019).

Christoph Marty (SVP) begründet den von Stephan Iten (SVP) namens der SVP-Fraktion am 26. Juni 2019 gestellten Ablehnungsantrag.

Das Postulat wird mit 64 gegen 50 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

## **E i n g ä n g e**

An den nachfolgenden Texten werden keine sprachlichen Korrekturen vorgenommen.

**1522. 2019/332**

**Motion der SP-, Grüne- und GLP-Fraktion vom 10.07.2019: Einplanung eines sogenannten «Grünkredits» bei städtischen Neubauten, Erweiterungen und Instandsetzungen für ökologisch wertvolle Umgebungsplanungen**

Von der SP-, Grüne- und GLP-Fraktion ist am 10. Juli 2019 folgende Motion eingereicht worden:

Der Stadtrat wird beauftragt, bei kreditschaffenden Weisungen zu städtischen Neubauten, Erweiterungen und Instandsetzungen einen sog. «Grünkredit» vorzusehen, der eine ökologisch wertvolle Umgebungsplanung sicherstellt. Dabei sollen in Anlehnung an das Finanzierungsprinzip von «Kunst und Bau», im Kostenvoranschlag 0,3 bis 1,5 Prozent der Anlagekosten für eine ökologisch wertvolle Umgebungsplanung reserviert werden.

**Begründung:**

Damit die baulichen Entwicklungsabsichten der Stadt Zürich sich positiv auf den städtischen Lebensraum auswirken, ist die Schaffung von Grünräumen in Wohn- und Industriegebieten sowie im öffentlichen Raum elementar. Eine ökologisch wertvolle Umgebungsgestaltung hat einen wichtigen Einfluss auf das Stadtklima: Das Grün in der versiegelten Stadfläche vermindert die Wärmebelastung und verbessert die Luftqualität. Da der öffentliche Raum durch das natürliche Grün attraktiver wird, erfüllt die Schaffung neuer Naturräume auch eine soziale Funktion. Es entstehen soziale Begegnungsräume für die wachsende Stadtbevölkerung.

Mit Kunst und Bau verfügt die Stadt Zürich über ein Mittel, um die Kunstförderung systematisch als Aufgabenbereich des Gemeinwesens zu verankern. Analog dazu könnte mittels eines Grünkredits die Schaffung einer ökologisch wertvollen Umgebungsgestaltung bei städtischen Bauprojekten verankert werden.

In der Antwort auf die Schriftliche Anfrage (GR Nr. 2018/397) wird moniert, dass die Kosten für eine ökologisch wertvolle Umgebung nicht zwingend höher sein müssen. Mit dem entsprechenden Spielraum (0,3 bis 1.5 Prozent der Anlagekosten) kann jedoch auf die Besonderheiten der jeweiligen Projekte eingegangen und dies in der Planung berücksichtigt werden. Zudem können dadurch auch innovative Projekte (z. B. zur Vertikalbegrünung) gefördert werden.

**Mitteilung an den Stadtrat****1523. 2019/333**

**Motion der SP-, Grüne- und AL-Fraktion vom 10.07.2019:  
Wiederkehrender Beitrag an den Verein MAXIM Theater, verbunden mit einem klaren Leistungsauftrag**

Von der SP-, Grüne- und AL-Fraktion ist am 10. Juli 2019 folgende Motion eingereicht worden:

Der Stadtrat wird aufgefordert, eine kreditschaffende Weisung vorzulegen für einen wiederkehrenden Beitrag an den Verein MAXIM Theater. Der Beitrag soll mit einem klaren Leistungsauftrag verbunden sein.

**Begründung:**

Seit 2006 ist das MAXIM Theater im Langstrassenquartier Dach für vielfältige Projekte und Aktivitäten zur Förderung des interkulturellen Austausches. Neben Theater- und Tanzproduktionen werden Diskussionsforen, Lesungen und Konzerte veranstaltet, die bezüglich ihrer kulturellen Teilhabe und integrativen Partizipation vom Bund, dem Kanton und der Stadt Zürich anerkannten Vorreiter- und Vorbildcharakter haben.

Das MAXIM Theater leistet mit seinen Vermittlungsangeboten einen essentiell wichtigen Beitrag im community building und schafft Zugehörigkeit. Das MAXIM Theater wirkt an den Schnittstellen von Integration, Kultur, Bildung und Gemeinschaft und ermöglicht einen niederschweligen Zugang zur gesellschaftlichen Teilhabe, wobei sämtliche Aktivitäten darauf abzielen, aktuelle gesellschaftsrelevante Fragen in Zusammenarbeit mit den Akteurinnen und Akteuren von verschiedenen Seiten her zu reflektieren, zu diskutieren und künstlerisch umzusetzen.

Der Verein MAXIM Theater wurde in den vergangenen Jahren mit projektbezogenen befristeten Förderbeiträgen aus verschiedenen städtischen Abteilungen von PRD und SD unterstützt: für seine Integrationsarbeit der Projekte mit Migrantinnen und Migranten von der Stadtentwicklung, für seine soziokulturellen Aktionen im und fürs Quartier von den Sozialen Diensten und für seine Theaterproduktionen mit professionellen Darstellerinnen und Darsteller und Laien von der Abteilung Kultur. Anerkennung und Unterstützung erhielt der Verein MAXIM Theater zudem wiederholt vom Kanton (Fachstelle Kultur und Lotteriefonds) und vom Bund (Eidgenössische Kommission für Migration).

Für den Trägerverein des MAXIM Theaters ist die bisher nur projektbezogene Finanzierung nicht existenzsichernd und die Gesuchstellung für alle involvierten Einrichtungen mit grossem Aufwand verbunden. Was das MAXIM Theater benötigt, ist ein wiederkehrender Betriebsbeitrag, der eine angemessene Planungssicherheit schafft.

**Mitteilung an den Stadtrat**

**1524. 2019/334****Postulat der SP-, Grüne-, GLP- und AL-Fraktion und der Parlamentsgruppe EVP vom 10.07.2019:****Realisierung eines Pilotprojekts im Kehrichtheizkraftwerk Hagenholz für ein Abscheiden des CO<sub>2</sub> aus dem Abgas**

Von der SP-, Grüne-, GLP- und AL-Fraktion und der Parlamentsgruppe EVP ist am 10. Juli 2019 folgendes Postulat eingereicht worden:

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie in Zusammenarbeit mit Fachhochschulen und der ETHZ sowie Industrie- und Innovationspartnerschaften ein Pilotprojekt im Kehrichtheizkraftwerk Hagenholz realisiert werden kann, welches energieeffizient und auf innovative Weise das CO<sub>2</sub> aus dem Abgas abscheidet. Das CO<sub>2</sub> soll anschliessend als Rohstoff für Weiterverwendung genutzt werden, z. B. als Methanol.

**Begründung:**

Der fossile CO<sub>2</sub>-Ausstoss aller Kehrichtverbrennungsanlagen in der Schweiz beträgt aktuell rund 2 Millionen Tonnen pro Jahr. Theoretisch liessen sich gemäss aktuellem Kenntnisstand mit entsprechenden Rückgewinnungsraten von 90 bis 95 % 1,8 bis 1,9 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> abscheiden. Würde noch CO<sub>2</sub> aus erneuerbarem Kehricht gewonnen und permanent gebunden, wären sogar negative Emissionen von weiteren bis zu 2 Millionen Tonnen möglich. Für das Kehrichtheizkraftwerk Hagenholz allein wären es 130 000 Tonnen fossiles CO<sub>2</sub> pro Jahr bzw. 272 000 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr insgesamt. Dies würde einen materiellen Beitrag zur aktiven Senkung der atmosphärischen CO<sub>2</sub>-Konzentration leisten.

Andererseits könnte ein Teil der CO<sub>2</sub>-Abscheidung mittels einer Power-to-Gas Anlage in inländisches synthetisches Erdgas umgewandelt werden.

Der Verband der Betreiber Schweizerischer Abfallverwertungsanlagen (VBSA) führt aktuell gemeinsam mit der ETH Zürich ein Projekt durch, das sich der Möglichkeit der CO<sub>2</sub>-Abscheidung bei Kehrichtverbrennungsanlagen widmet. Erste Ergebnisse belegen die technische Machbarkeit der CO<sub>2</sub>-Abscheidung bei Kehrichtverbrennungsanlagen, zeigen aber gleichzeitig auch, dass Kosten und Energieverbrauch beträchtlich sein können. Auch für Transport, Speicherung und zum Teil die weitere Nutzung von CO<sub>2</sub> gibt es technische Lösungen – viele Detailfragen müssen jedoch geklärt werden, um alle Elemente einer solchen Prozesskette auf kosten- und energieeffiziente Art zu integrieren. Ähnliche Pionierprojekte werden aktuell in Norwegen (Fortum, Oslo) und den Niederlanden (AVR Duiven) geplant bzw. gebaut, eine solche Anlage in Zürich würde auch dazu beitragen, technologische Kompetenzen im Bereich Cleantech weiter auszubauen. Namentlich könnte eine in Zürich ansässige Cleantech Firma (z. B. Climeworks) eventuell die Grossmasstäbliche operative Umsetzung des Verfahrens übernehmen.

An der ETHZ wurde ein Verfahren entwickelt, welches CO<sub>2</sub> und Wasserstoff unter hohem Druck in Methanol umwandeln kann. Der Ansatz ist bereits energieeffizient, aber noch teuer. Eine Pilotanlage im industriellen Massstab könnte dieses Verfahren weiter verbessern und Know-How in diesem zukunftssträchtigen Gebiet aufbauen. Methanol als wichtiger Grundstoff für die chemische Industrie lässt sich leicht und sicher transportieren. Mehrere Power-to-Gas-Pilotanlagen sind bereits in Betrieb. Die HSR Hochschule für Technik Rapperswil nimmt momentan ihre zweite Anlage in Rapperswil in Betrieb und ist im EU-Projekt Store&Go (Horizon 2020) im Aufbau von drei weiteren Anlagen involviert, eine davon in Solothurn.

Um diesen vielversprechenden Ansatz weiter voranzutreiben, wird der Stadtrat gebeten zu prüfen, wie die Stadt Zürich zum künftigen Einsatz der CO<sub>2</sub>-Abscheidung bei Kehrichtverbrennungsanlagen ebenfalls einen Beitrag leisten kann. Dies als Ergänzung zu anderen Massnahmen im Klimabereich, welche den CO<sub>2</sub>-Ausstoss an der Quelle reduzieren.

Mitteilung an den Stadtrat

**1525. 2019/335****Postulat der SP- und Grüne-Fraktion und der Parlamentsgruppe EVP vom 10.07.2019:****Verbot von Einwegplastik durch Anpassung der rechtlichen Grundlagen**

Von der SP- und Grüne-Fraktion und der Parlamentsgruppe EVP ist am 10. Juli 2019 folgendes Postulat eingereicht worden:

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Weisung zur Anpassung der rechtlichen Grundlagen vorzulegen, mit welcher das Inverkehrbringen von Einwegplastik verboten oder eine angemessen hohe Gebühr verlangt werden kann.

Begründung:

In der Schweiz ist der Verbrauch von Plastikverpackungen dreimal so hoch wie in anderen europäischen Ländern: 125 Kilogramm produziert jede Schweizerin und jeder Schweizer pro Jahr – im Jahr 2010 wurde 1 Million Tonnen verbraucht. Aber nur etwa 25 Prozent des Plastikabfalls wird hierzulande wiederverwertet. Das nicht recycelte Plastik wird zur Energiegewinnung verbrannt oder exportiert.

Einwegprodukte belasten die Umwelt v. a. durch ihren Ressourcenverbrauch und bei ihrer Verbrennung entsteht CO<sub>2</sub>. Für Einwegplastikprodukte gibt es Ersatzprodukte aus erneuerbaren Ressourcen und solchen, die weniger umweltschädlich sind.

Ab 2021 sollen Produkte aus Einwegplastik wie Plastikgeschirr und -besteck, Trinkhalme und andere Wegwerfprodukte aus Kunststoff in der EU verboten sein. Auch in den Schweizer Städten wie Genf (Verbot von Einwegplastik ab dem 1. Januar 2020) oder Neuenburg gibt es Anstrengungen, Einwegplastik im öffentlichen Raum einzudämmen. Ein Verbot von Einwegplastik wäre ein einfacher zu leistender Beitrag zu einer Stadt Zürich auf dem Weg zu Netto Null CO<sub>2</sub>-Emissionen.

Mitteilung an den Stadtrat

#### 1526. 2019/336

##### **Postulat der SP-, Grüne- und GLP-Fraktion vom 10.07.2019: Vereinfachtes Beantragen von Begegnungszonen durch die Bevölkerung sowie vermehrte Initiierung solcher Zonen durch die Verwaltung**

Von der SP-, Grüne- und GLP-Fraktion ist am 10. Juli 2019 folgendes Postulat eingereicht worden:

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie das Beantragen von Begegnungszonen durch die Bevölkerung vereinfacht und die Kriterien für die Einrichtung von Begegnungszonen so überarbeitet werden können, dass künftig mehr und qualitativ hochstehende Begegnungszonen (vgl. neue Begegnungszone Wollishofen) realisiert werden. Zudem soll geprüft werden, wie die Verwaltung künftig selbst vermehrt Begegnungszonen auslösen kann und wie – neben Begegnungszonen in Wohnquartieren – auch vermehrt Begegnungszonen in Geschäftsbereichen (z. B. Einkaufsstrassen) eingerichtet werden können.

Begründung:

Begegnungszonen bringen allen mehr Lebensqualität, denn mit einer Begegnungszone ist eine Strasse nicht mehr nur Verkehrsfläche, sondern auch Aufenthalts- und Begegnungsort. Die Einrichtung von Begegnungszonen wird heute durch die Stadt Zürich sehr restriktiv gehandhabt und die Hürden für die Erstellung von Begegnungszonen sind hoch. Die Verwaltung war von sich aus bisher wenig aktiv und prüfte die Erstellung von Begegnungszonen praktisch ausschliesslich, wenn von der Anwohnerschaft ein entsprechendes Anliegen an sie herangetragen wurde. Zudem wurden bisher v. a. Begegnungszonen in Wohngebieten realisiert und nur sehr wenige in Geschäftsbereichen.

Weiter genügen verschiedene Begegnungszonen den qualitativen Kriterien für Begegnungszonen nicht. Entsprechend wird die Signalisation nicht eingehalten oder die Begegnungszone wird wenig genutzt.

Mitteilung an den Stadtrat

#### 1527. 2019/337

##### **Postulat von Dr. Mathias Egloff (SP), Michael Kraft (SP) und 9 Mitunterzeichnenden vom 10.07.2019: Installation von Photovoltaik- oder Solarthermieranlagen über den Klärbecken der ARA Werdhölzli**

Von Dr. Mathias Egloff (SP), Michael Kraft (SP) und 9 Mitunterzeichnenden ist am 10. Juli 2019 folgendes Postulat eingereicht worden:

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie über den Klärbecken der ARA Werdhölzli Photovoltaik- oder Solarthermieanlagen installiert werden können. Dabei soll auch geprüft werden, ob ein Einsatz von faltbaren Sonnenkollektoren an diesem Standort sinnvoll ist. Falls möglich und lohnend soll die so gewonnene Energie in den nahen Anlagen der Fernwärme genutzt werden.

Begründung:

In Chur werden im dortigen Klärwerk Solarpanels eingesetzt, welche den Raum über den Klärbecken zur Produktion von Solarstrom nutzen. Da das Solardach gefaltet und eingefahren werden kann, kann man es bei Schnee, Regen und Hagel einholen. So können grosse, zentrale Flächen effizient mehrfach genutzt werden.

Im Werdhölzli plant die Stadt bereits einen substanziellen Ausbau der Photovoltaik. Die neue Anlage könnte also den elektrischen Strom zu bestehenden Produktionsanlagen auf dem Gelände beisteuern. Da der bakterielle Abbau der Fäkalien im Abwasser nicht vom Licht abhängig ist, und weil demnächst im Werdhölzli aus der Abwärme und der Verbrennung von Klärschlamm Fernwärme produziert werden soll, drängt sich diese Nutzung des grossen Areals förmlich auf. Die Erfahrung, die die Abwasserreinigungsanlage in Chur mit ihrer innovativen Solaranlage gemacht hat, gilt es selbstredend zu berücksichtigen.

Film über die Pilotanlage in Chur: <https://www.youtube.com/watch?v=cAY4C0Oe-94>

Mitteilung an den Stadtrat

#### 1528. 2019/338

**Postulat von Dr. Balz Bürgisser (Grüne) und Dr. Jean-Daniel Strub (SP) vom 10.07.2019:**

**Aufhebung der Autoparkplätze auf den Pausenplätzen der Volksschule**

Von Dr. Balz Bürgisser (Grüne) und Dr. Jean-Daniel Strub (SP) ist am 10. Juli 2019 folgendes Postulat eingereicht worden:

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie gewährleistet werden kann, dass auf den Pausenplätzen der Zürcher Volksschule keine Autos parkiert werden dürfen.

Begründung:

Immer mehr Schülerinnen und Schüler besuchen die Zürcher Volksschule. Die meisten Schulhäuser sind zum Bersten voll. Der Freiraum auf den Schulanlagen hingegen bleibt gleich oder wird reduziert, beispielsweise durch das Aufstellen eines Pavillons auf dem Pausenplatz. Der Freiraum pro Kind wird also stetig kleiner, und diese Entwicklung wird in den nächsten Jahren anhalten.

Es gibt Schulhäuser in der Stadt Zürich, auf deren Pausenplatz Autos parkiert werden dürfen. Auf dem Pausenplatz sind Parkfelder am Boden markiert. Das Schulpersonal (Lehrpersonen, Betreuungspersonen usw.) können gegen eine Gebühr eine Vignette erwerben, die zum Parkieren auf diesen Parkfeldern berechtigt.

Die parkierten Autos nehmen den Kindern Freiraum weg und schränken ihre Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten ein. Spiel und Bewegung in der Pause, insbesondere in der Mittagspause, sind aber für eine gesunde Entwicklung der Kinder enorm wichtig. Daher ist der Stadtrat aufgerufen, baldmöglichst Auto-Parkplätze von Pausenplätzen zu verbannen.

Dabei können die Parkplätze an den Rand des Schulareals verlagert oder in benachbarten Tiefgaragen angemietet werden, wie es Immobilien Stadt Zürich bei ein paar Schulhäusern bereits praktiziert.

Mitteilung an den Stadtrat

Die zwei Motionen und die fünf Postulate werden auf die Tagliste der nächsten Sitzung gesetzt.

## **K e n n t n i s n a h m e n**

Es liegen keine Kenntnismnahmen vor.

Nächste Sitzung: 21. August 2019, 17 Uhr.